

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1920

375 (19.8.1920) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land. Weitaus größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen. Beilagen: Sportblatt * Landwirtschaft und Gartenbau * Mode und Handarbeit * Volk und Heimat.

Eisenam und Bezies von Verb. Thierarzen.

Verantwortlich: W. Schneider. Redaktionsdirektor: H. Schneider. Druckerei: H. Schneider. Verleger: H. Schneider.

Ständige Auflage ca. 50 000 Exemplare.

Vertrieb: Einzel- und Sammler-Exemplare, Adressen: Karlsruhe und Markgraf.

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage und in den Spezialstellen abgeholt monatlich 5.00, frei ins Haus geliefert 6.00. In Baden: Von unseren Agenturen bezogen 4.00, durch die Post auswärts 5.00. Einzel-Nummer 20 Pf.

Polens Verteidigungskampf.

Von unserem nach Polen entsandten Sonderberichterstatter Hermann Krüger.

Warschau, im August.

Wenn man die Lage Polens augenblicklich kurz charakterisieren wollte, so müßte man sagen, es ist ein etwas chaotischer Uebergangszustand, der aber seit zwei Wochen ungefähr dauert und anfängt, überhand zu nehmen. Der Feind steht vierzig bis fünfzig Kilometern von Warschau entfernt. Das Gepäck und das Personal der fremden Missionen befindet sich schon seit mehreren Tagen in Sicherheit; in Posen oder in Krakau. Die Ministerien haben auch schon vor mehreren Tagen sämtliche notwendigen Maßnahmen für die Abreise getroffen, aber diese Abreise verzögert sich doch von Tag zu Tag. Gestern vormittag beurteilte man die Lage im allgemeinen optimistisch; in den Abendstunden fand die Besprechung der fremden Gesandten statt und die Teilnehmer, von denen ich mehrere Herren gesprochen habe, beurteilten die Situation wieder etwas trüb. Das heißt: die Situation vor Warschau. Denn auch in dem Falle, daß die Russen Warschau nehmen würden, ist das Schicksal des Feldzuges noch lange nicht entschieden. Es ist nicht leicht, diese chaotische Lage, die von verschiedenen diplomatischen und innerpolitischen Plänen und Intrigen kreuz und quer durchwebt ist, klar zu beurteilen. Das ist eben das Eigenartige der Lage, daß militärische Lage, diplomatische Pläne und innerpolitische Parteiziele eine festschalige Schärfe, in der sich eigentlich die polnische, russische und die Entente-Politik bewegt.

Was erstens die militärische Lage anbelangt, so scheint die Massenaushebung der letzten Woche und die damit zusammenhängende Auffrischung der polnischen Front von einiger Wirkung zu sein. Man darf nicht vergessen, daß die Front außerordentlich lang ist und die Russen mit ihren dreiviertel Millionen Menschen diese Linie viel besser besetzen, als die ausgepumpte in dem langen Feldzug vollkommene ermüdete polnische Armee. Dagegen scheint der russische Vorstoß in den letzten Tagen etwas erschöpft zu sein. Allerdings geht der Vormarsch nicht mehr mit derselben Schnelligkeit, mit demselben Eifer, wie früher. Die polnische Heeresleitung begreift den Plan, die Weichsel als natürliche Verteidigungslinie bis zu der letzten Möglichkeit auszunutzen. Infolgedessen kann man damit rechnen, daß Warschau sich auch in einem schlimmen Falle noch acht bis zehn Tage halten kann. Andererseits sind Anhaltspunkte vorhanden, daß bei der russischen Armee auch große Schwierigkeiten vorhanden sind. Ich habe verschiedene russische Gefangene gesprochen, die mir gesagt haben, daß die Verpflegung in der letzten Zeit sehr schlecht geworden ist und daß sich auch ein beträchtlicher Munitionsmangel bemerkbar macht. Zu diesen Schwierigkeiten kommt noch, daß die Polen, die jetzt eingesehen hatten, daß sie keine tatsächliche militärische Hilfe von der Entente bekommen können, übertriebene Anstrengungen machen, um die Lage zu verbessern. Ein übertriebener Patriotismus herrscht in ganz Polen und die Zahl der Freiwilligen nähert sich der halben Million. Es wird auch erzählt, daß der französische General Weygand, der die Operationen leitet, sehr geschickt und talentiert sei. Die militärische Lage ist also zwar traurig und sehr ernst, aber auch nicht hoffnungslos und es sind Möglichkeiten vorhanden, die Russen aufzuhalten, wenigstens an der Weichsel.

Die diplomatischen und politischen Intrigen aber, die auf beiden Seiten die Situation beeinflussen, gestalten eben die Lage vollkommen chaotisch und lassen einer jeden Möglichkeit, auch der unmöglichsten, freien Raum. In erster Hinsicht weiß man nicht, was die Russen wollen und wie die Moskauer Pläne sind. Das steht fest, daß Lenin, Tschitscherin und Trocki, die ernsthaft Waffenstillstand und Frieden haben wollen, einen starken Kampf mit dem eigenen Generalsstab, mit der eigenen bolschewistischen Militärpartei auszuhalten haben. Die Art und Weise, wie sie die polnische Friedensnote behandeln, daß sie erst tagelang die Note nicht annehmen wollten und dann auf einmal die polnischen Delegierten nach Warschau gerufen haben, zeigt die verschiedenen Momente dieses Kampfes. Der bolschewistische Generalsstab wollte unbedingt den Feldzug fortsetzen und wenigstens Warschau besetzen, um von hier aus den Frieden „bitieren“ zu können. Erst nach dem verstärkten Widerstand der Polen war es Lenin und Tschitscherin möglich, die Waffenstillstandsverhandlungen durchzuführen.

Aber eigenartigerweise gibt es noch zwei mächtige Faktoren, die die unbedingte Fortsetzung des Kampfes drängen. In erster Linie die französische Diplomatie. Frankreich, gestützt auf die Meldungen der französischen Militärs in Warschau, ist der Ansicht, daß Polen noch lange nicht alles versucht hat, um den Feldzug freigelegt zu werden, daß aus Polen noch sehr viel herauszuholen ist und daß man den Kampf nicht aufgeben darf. Frankreich braucht im Osten ein militärisch starkes Polen, einen Gendarmen gegen Deutschland und gegen die Bolschewiki und die französische Diplomatie drängt auf die unbedingte Fortsetzung des Kampfes. Frankreich kämpft bis zum letzten Polen, — sagt man in Warschau. Dagegen sind die Engländer kühl und nüchtern und fordern unter allen Umständen die Beendigung dieses Krieges. Ich hatte Gelegenheit, in den letzten Tagen mit einem englischen Politiker zu sprechen, der mir erklärte, daß England vor allem Frieden und Ruhe in Europa haben will. England hat diesen Krieg, sagte er — nicht gewollt, Polen hat diesen Krieg gemacht, ohne unsere Erlaubnis erst einzuzuholen, ohne unseren Rat zu fragen. Wir können also Polen nur in einer Hinsicht helfen: indem wir den russischen Friedensschluß ermöglichen. Auch hier sieht man also zwei ganz entgegengesetzte laufende Linien: die englische und die französische Politik, die Politik für die Beendigung und für die Fortsetzung des Krieges.

Dasselbe Schauspiel können wir in der inneren polnischen Politik erleben. Pilsudski und seine feste Regierung braucht und will den Frieden. Die Regierung weiß es sehr wohl, daß Polen in erster Linie Arbeit, Ruhe und Frieden braucht, den Anfang des Wiederaufbaues. Dagegen hat die Regierung, die eine Verständigung mit Russland und später eventuell auch mit Deutschland anstrebt, einen mächtigen Gegner in der Opposition, in der sogenannten nationaldemokratischen Partei. Diese Partei, dessen

Führer Herr Dmowski, jetzt in Posen sitzt und der auch einen persönlichen Groll von jeher gegen den Staatschef Pilsudski hegt, fordert die Fortsetzung des Krieges, ist Handlanger der französischen Politik und läßt wütende Artikel in der Presse gegen England erscheinen. Die Posener Opposition meint, daß der Kampf unbedingt fortgesetzt werden soll, aber unter anderen Bedingungen, wie er bisher geführt wurde. Die Regierung und vor allem Pilsudski, seien schwach, sie führten den Krieg nicht mit der notwendigen Entschlossenheit und Schärfe, also sie müßten beseitigt werden. Es ist ganz nebenbei, sagen die Nationaldemokraten, ob Warschau fällt oder nicht, das ist nicht die Hauptsache. Die Regierung Witos-Dazynski-Sapieha muß ihren Platz verlassen, Pilsudski muß demissionieren; dann wird in Polen eine neue Regierung gebildet, eine Regierung der nationalen Verteidigung, an der Spitze mit Dmowski. Diese Regierung organisiert den Widerstand, den „leber en masse“ und wird eine neue, eine stark nationalistische und imperialistische gefärbte innere Politik inaugrieren. Die Partei Dmowski hat natürlich einen starken Anhang im Generalstab, in den Kreisen der Offiziere. Diese Gegensätze zwischen der Regierung und zwischen der Partei Dmowski sind besonders in den letzten Tagen scharf hervorgetreten aus dem Anlaß, daß die russische Note, die zur Entsendung der Bevollmächtigten auffordert, überhaupt nicht veröffentlicht wurde und sogar der Regierung erst einen Tag später zur Kenntnis gekommen ist.

Seit heute sollen die Verhandlungen in Minsk anfangen. Inzwischen dauern die russischen Angriffe an der Front weiter, wenn auch mit etwas vermindelter Kraft und Seltigkeit. Wenn es sich darum handelt, daß die Regierungen Lenin-Trocki und Witos-Dazynski Frieden schließen oder nicht, dann können wir unser Gepäck jetzt endlich und endgültig in Warschau auspacken und in der Erwartung des Friedens ruhig die Entwicklung abwarten. Aber hinter und um diese Regierungen heben die Intriganten, die Konspiratoren, die Militärpartei, über den Verhandlungen schweben die Geister der Frieden wollenden englischen und der auf die Fortsetzung des Krieges drängenden französischen Diplomatie. Es ist schwer auszurechnen, was die nächsten Tage in diesem Kessel der großen Gegensätze bringen werden.

Die polnische Gegenoffensive.

Paris, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) „Intanzigent“ schreibt: Der Erfolg der polnischen Armee bei Warschau entwickelt sich sehr zufriedenstellend. Die russischen Radiotelegramme schweigen sich über die Situation aus. Sie melden nur, was sich am Ende der Wochegetragen hat. Das ist bezeichnend. Andererseits ist der polnische Angriff in der Gegend von Graudenz vollkommen gescheitert. Die polnische Korridor scheint jetzt ganz frei zu sein. Die Truppen haben ihren Gegenangriff in Richtung Thorn fort. Diese Operationen, mit der Hilfe des Generals Wrangel, durch welche die Bolschewiki genötigt sind, einen Teil ihrer Truppen von der Warschauer Front zurückzuziehen, scheinen auf die Aktion der Polen vor ihrer Hauptstadt günstig eingewirkt zu haben. Die polnische Gegenoffensive hat den Verlauf genommen, der von der gemeinsamen polnischen Heeresleitung und den höheren französischen Offizieren vorbereitet wurde.

Berlin, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Eisenbahnlinie Deutsch-Eylau-Thorn übersehrend, haben die bolschewistischen Truppen Lessen und Redden erreicht. Südlich von Bischofswerder ist russische Kavallerie eingetroffen. Graudenz wird mit Hilfe der Zivilbevölkerung schnellstmöglich armiert. Der Bahnhof Wloslawek liegt unter russischer Artilleriefeuer. Südwestlich von Ciechanow ist der Entlastungsstoß des polnischen Nordflügels zum Stehen gebracht. Ciechanow ist in den Händen der Bolschewiki. An der Nordfront von Mollin, an der Ostfront von Warschau halten starke bolschewistische Angriffe an. Der Gegenstoß des polnischen Zentrums auf der Linie Warschau-Jwangorod und der Stoß nördlich des Oberlaufes der Weichsel gewinnt an Boden. Kämpfe bei Nowominsk, nördlich von Zaleschow und Lusow. An der südlichen Front örtliche Kampfhandlungen.

Der Vormarsch gegen Graudenz und Thorn. Berlin, 19. August. Ueber den russischen Vormarsch auf Graudenz und den Beginn des Kampfes gegen Graudenz wird der „Post-Zeitung“ aus Deutsch-Eylau geschrieben: Der polnische Korridor von Strassburg bis Deutsch-Eylau ist von polnischen Truppen frei. Auf dem linken Flügel rückt eine starke Kavalleriemasse gegen Thorn vor, und es läßt sich erwarten, daß ein Uebergang über die Weichsel verlustlos wird. Der rechte Flügel kämpft augenblicklich vor dem Eisenbahnenpunkt Coslershausen. Der Nordteil von Bischofswerder ist noch von starken polnischen Truppen besetzt. Nachdem die polnische Grenztruppe zurückgezogen worden war, haben einige Deutsche aus der deutschen Stadt Bischofswerder die Grenze überschritten, wo sie von einem polnischen Panzerzug überrascht wurden, der sie beschloß und einen Teil von ihnen gefangen nahm. Im allgemeinen ist die Lage vor Graudenz für die Russen günstig.

Ein bolschewistischer Trial.

Warschau, 18. August. (Poln. Pressebüro.) Die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über die angebliche Bildung einer Regierung in Polen, sowie über einen in dieser Stadt von Dmowski vorbereiteten Staatsstreich entbehren jeder Grundlage. Die von Komwo aus verbreitete bolschewistische Falschmeldung über die angebliche Einnahme von Warschau durch die roten Truppen ist ein bolschewistisches Manöver, das einen zweifachen Zweck verfolgt. Dieses Manöver soll für die polnischen Delegierten in Minsk den Mangel der Verbindung mit Warschau reaktifizieren, die von den bolschewistischen Behörden den Delegierten entzogen wird, und es soll die Stimmung der polnischen Delegierten beeinflussen, um sie zur Annahme der Bedingungen eines unheilvollen Friedens zu veranlassen.

England für ein Ende der Feindseligkeiten in Ost-Europa.

Amsterdam, 18. August. Der „Telegraaf“ meldet, Lloyd George habe Kame new auf sein Schreiben vom 15. August mitgeteilt, daß England nicht beabsichtigt habe, den General Wrangel zu einer Offensive zu ermutigen. England wolle den Feindseligkeiten in Ost-Europa ein Ende machen und zum Ausdruck bringen, daß die Armeen nicht an Russland abgetreten werden dürfe.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

London, 18. Aug. (Havas-Meldung.) Nach in London eingegangenen offiziellen Nachrichten aus Moskau begann die russisch-polnische Waffenstillstandskommission am Dienstag nachmittag um 7 Uhr mit den Verhandlungen und vertagte sich kurz darauf auf Mittwoch.

London, 18. August. (Havas.) Eine offizielle Moskauer Depesche über die russisch-polnische Waffenstillstandskonferenz besagt, daß nach dem Austausch der Vollmachten der Vorsitzende der russischen Delegation, Danjshewski, eine Rede hielt, in der er die russische Friedenspolitik bestätigte, insbesondere die Absicht Sowjetrusslands, die Souveränität und Unabhängigkeit Polens und sein Recht auf Selbstbestimmung seiner Regierungsform zu achten. Gleichzeitig erklärte er, daß Russland Polen größere territoriale Vorteile bieten würde als die Entente.

England und General Wrangel.

Paris, 19. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Lloyd George gibt in einem langen Schreiben bekannt, was die englische Regierung General Wrangel gegenüber getan und was sie nicht getan hat. Aus dieser Erklärung ist besonders der Satz hervorzuheben, daß die britische Regierung weder die Absicht habe, Wrangel anzuerkennen noch ihm beizustehen.

Die Unruhen in Oberschlesien.

Beuthen i. O., 18. August. Nach einer Meldung der „Ostdeutschen Morgenpost“ aus Kattowitz ist die ungeheure Spannung am heutigen Nachmittag abermals zum Durchbruch gekommen. Gegen 6 Uhr nachmittags hatte sich vor dem Hotel „Deutsches Haus“, dem Sitz des polnischen Plebiszitkommissariats, eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dort ein großes Waffenlager vermutete und dessen Auslieferung forderte. Als ein Lastautomobil mit Sicherheitspolizei erschien, die die Menge zerstreuen wollte, wurde plötzlich aus dem Hause das Feuer eröffnet. Die Straße war sofort leer. Jeder Passant war bedroht. Als einige junge Leute mit Handgranaten und Gewehren erschienen, entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Gegen 8 Uhr brach in den unteren Räumen Feuer aus. Der Brand dauerte an. Von den Besatzungstruppen wurde nichts zur Wiederherstellung der Ordnung getan. Im Keller explodierten Munitionsvorräte. Gegen 9 Uhr ergab sich die Befehlsstelle. Die letzte Phase des Gefechts wurde von der Sicherheitspolizei und den Zivilisten geführt. 7 Personen sind zur Zeit festgenommen. Die Stadt ist jetzt ruhig. Die Besatzungstruppen sind in den Kasernen gehalten. Seit 9 Uhr abends ist die Verbindung mit Kattowitz unterbrochen.

Berlin, 19. August. Zu den Unruhen in Kattowitz wird in der „Täglichen Rundschau“ gesagt, daß es jetzt dahin gekommen sei, möge gewiß bei unserer ohnehin schon schwierigen Lage, die neue Konflikte von außenpolitischer Tragweite laum noch ertrage, zu belagern sein, aber andererseits sollte dieser Anbruch nationaler Leidenschaft von der Stärke eines gesunden Willens zeugen, der Gewähr dafür gebe, daß Oberschlesien bei der Abstimmung Deutschland nicht abtrünnig werde. Die „Freiheit“ steht auf einem anderen Standpunkt. Sie schreibt das obergeschlesische Proletariat habe nicht dafür demonstriert, daß gegen den Willen der Bevölkerung das obergeschlesische Gebiet Deutschland erhalten bleibe, sondern es verlange von dem französischen Militär, ebenso wie wir von der deutschen Regierung verlangen, daß in dem Krieg zwischen Russland und Polen vollkommene Neutralität gewahrt bleibe.

Warschau, 18. August. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge wurde bei den Unruhen in Kattowitz der Polenführer Dr. Rosalinski schwer verwundet.

Berlin, 13. August. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht die deutsche Regierung seit mehreren Tagen mit der Interalliierten Kommission in Duppeln in Verhandlungen über die Wahrung der Neutralität im obergeschlesischen Abstimmungsgebiet. Die Interalliierte Kommission hat versichert, daß sie etwa die Grenze überschreitende Truppen der Kriegführenden entwaffnen und internieren würde, und daß sie auch jede Unterstützung der Kriegführenden Mächte aus dem Abstimmungsgebiet heraus oder durch das Abstimmungsgebiet hindurch, z. B. mit Zuführen von Munition, Rekrutierung usw. verhindern würde.

Ein Aufruf Korfants.

Beuthen, 18. August. Der Leiter der polnischen Agitation in Oberschlesien, Korfants, verbreitet einen Aufruf, in dem von einer deutsch-polnischen Verschönerung und von einer militärischen Geheimorganisation die Rede ist. Diese Organisation betreibe, so sagt der Aufruf, in Verbindung mit den politischen Parteien Oberschlesiens Sabotage gegen die Besatzungstruppen. Die polnische Bevölkerung Oberschlesiens wird aufgefordert, sich bereit zu halten und die interalliierten Truppen zu unterstützen. Am Schluß des Korfantschen Aufrufes heißt es: Wir sind die Herren des Landes. Es wäre eine Schmach, sich von einer Handvoll aufgelauener Fremdlinge terrorisieren zu lassen. Kommen und ruhig zum Kampf bereit! Das Wolffbüro teilt hierzu mit: In dem Aufruf werden Einzelheiten über die Geheimorganisation mitgeteilt. Sie soll ihren Sitz in der Königin-Augustastrasse Nr. 38 haben. Auch werden die Namen der führenden Militärs genannt. Korfants hat in dem Eifer, eine deutsche Verschönerung zu entdecken, unterlassen, sich über die Tatsachen zu unterrichten. Die von ihm angegebenen Namen treffen völlig zu und sind die Namen einer Abteilung des Reichswehrministeriums und der amtlichen Verbindungsstelle zur Entente-Kommission. Die Verbindungsstelle hat ihren Sitz unter der von Korfants mitgeteilten Adresse im Reichsministerium selbst und nimmt die ihr übertragene Geschäfte auf dem legitimen Wege wahr.

Die Danziger Konstituante und die Lage.

Danzig, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Die verfassungsgebende Versammlung ist auf Freitag mittag 2 Uhr einberufen worden. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die Besprechung der außenpolitischen Lage. Alle Abgeordneten, die sich in Ferien befinden, sind telegraphisch zurückgerufen worden.

Danzig, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat folgenden Antrag an den Oberpräsidenten Lomer gerichtet: Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der verfassungsgebenden Versammlung und die gewählte Vertretung der Bevölkerung der künftigen freien Stadt Danzig hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Herrn Oberpräsidenten Lomer zu ersuchen, er wolle in dem Krieg zwischen Polen und Russland für das Gebiet der künftigen freien Stadt Danzig die freie Neutralität erklären und hieron den beteiligten Staaten unverzüglich Kenntnis geben.

Der Beamtenstreik im Saargebiet

(Eine Unterredung mit dem früheren Abgeordneten der Nationalversammlung Ollmert.)

i. Berlin, 17. Aug. (Eig. Bericht.)

Die völlig ungeklärte Lage, die im Saargebiet durch den Beamtenstreik und seine gewalttätige Unterdrückung durch die Saar-Kommission entstanden ist, gab uns Veranlassung, den früheren Zentrumsgesandten aus Saarbrücken, Herrn Ollmert, über die Lage im Saargebiet um ausführliche Auskunft zu bitten.

In der Nacht vom 5. auf den 6. August brach der Beamtenstreik aus. Da ich bis zum 10. August im Saargebiet war, habe ich unter anderem gesehen, daß große Massen französischer Truppen aufgebunden wurden, obschon sich die Bevölkerung völlig ruhig verhielt.

Die Saargebietregierung weiß ganz bestimmt, daß dieser Streik lediglich ausbrach, weil die Beamten erstens nicht damit einverstanden waren, daß im Gegensatz zu den Verfallener Vertragsbestimmungen immer mehr französische Beamte in alle möglichen, insbesondere leitende Stellen gebracht wurden, zweitens, weil den Beamten ein Statut aufzuerlegen wurde, wonach sie dem ausländischen Vorgesetzten fast völlig rechtslos ausgeliefert würden.

Die Saargebietregierung weiß ganz bestimmt, daß dieser Streik lediglich ausbrach, weil die Beamten erstens nicht damit einverstanden waren, daß im Gegensatz zu den Verfallener Vertragsbestimmungen immer mehr französische Beamte in alle möglichen, insbesondere leitende Stellen gebracht wurden, zweitens, weil den Beamten ein Statut aufzuerlegen wurde, wonach sie dem ausländischen Vorgesetzten fast völlig rechtslos ausgeliefert würden.

Ohne Rücksicht auf ihre politische Anschauung und spezielle Stellung hat sich eine kleine Anzahl, noch nicht einmal ein Dutzend, von Personen zusammengesunden, um gegen die Verwaltungsbestrebungen und in Verbindung mit den deutschen Stellen für die Erhaltung des Deutschtums im Saargebiet zu wirken.

Die vom Rauben Grund.

Roman von Paul Grabein.

Copyright 1914 by Grethlein & Co. G. m. b. H., Leipzig.

(1. Fortsetzung.)

Hart kieß der sonderbare Alte mit seinem Steden auf. Getisterisch sah er eine Weile hinab zu Tal, wo die Nebel noch brauten. Und wieder sah er nach dem jähren Ausbruch in jene Fernwornheit zurück.

„Aber meine Zeit kommt, sage ich Ihnen, Herr! Ich spare und spare. Alles, was ich verdiene. Und sobald ich genug beisammen habe, dann geh's los. Dann prozessiere ich mit dem Herrn Wetter drunten, um Haus und Hof. Alles soll mein sein. Und es wird geraten. Es gibt ja doch noch ein Recht auf der Welt! Ich —“

Da unterbrach ihn der Fremde, jetzt mit offenem Spott. „Wem erzählt Ihr das alles, Tillmann? Ich kenne doch Euch wie Eure ganze Geschichte.“

„Denn Alten sprang der Zorn aus den Augen. „Wenn Sie wissen, wer ich bin, so nennen Sie mich, wie's mir zukommt!“

Doch der andere lachte noch immer; voll Uebermut, wie er es in der Jugend so manchmal getan bei dem närrischen Kanz.

„Nun gut — so sagen wir lieber: Herr von Grund. Tillmann, Ehler Herr von und zu Grund, derzeit Gemeindegast zu Rüdig.“

„Zawohl, das bin ich. Und ist das etwa eine Schande? Verdien ich mir nicht ehrlich mein Brot? Ehrlicher, als wenn ich das Gnadenbrot äße von meiner Sippe da drunten!“

Ganz ruhig sagte es der alte Mann. Aber das graustoppelige, verwirrte Gesicht hatte plötzlich etwas bekommen, daß dem andern unwillkürlich das Lachen verstummte.

aufser mir niemand das Saargebiet verlassen. Der Kreis war sehr klein und selbst Vereine, die eine Beihilfe bekommen hatten oder bekommen sollten, wissen nicht, wo diesem Kreise angehört und woher die Beihilfen kamen.

Im Saargebiet gibt es keine Bewegung, die in dem von der Regierungskommission und der französischen Presse behaupteten Sinne tätig ist. An irgend eine Verschwörung gegen die Regierungskommission oder die Franzosen denkt kein Mensch.

Wir wollen das Saarbrücker Theater unterstützen, Volkshochschule, Vorträge veranstalten, Bibliotheken ausbauen, die deutschgesinnte Presse durch Beschaffung von billigem Papier fördern; man dachte auch an den Ankauf von Zeitungen, um sie nicht in französische Hände gelangen zu lassen.

Kurz, der Abwehrkampf gegen die Franzosierungs-Bestrebungen sollte in ruhiger, sachlicher Weise geführt werden und zu dieser Tätigkeit sind ja alle Deutschen, namentlich aber die Saardeutschen nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet.

Das Saarland ist deutsches Gebiet und dem Völkerverbande nur bis zur Abstrichung nach 15 Jahren zu treuen Händen übergeben. Niemand kann uns verwehren, dort in deutschem Sinne zu wirken; wer daran Anstoß nimmt, verkennt, was im Saargebiet mit seiner rein und absolut treudeutschen Bevölkerung und seiner hochentwickelten Kohlen- und Eisenindustrie auf dem Spiele steht.

55. Berlin, 19. August. Eine mehrheitssozialistische Korrespondenz erhielt über Frankfurt am Main Nachrichten aus dem Saargebiet, die übereinstimmend dahin lauten, daß die Spannung keineswegs nachgelassen hat und daß man mit einem neuen Ausbruch des Generalstreiks rechnen müsse.

56. Köln, 19. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sind Forderungen nach dem Saargebiet wieder zugelassen. Die Oberpostdirektion bittet aber, mit der Besendung von Briefen und Paketen noch einige Tage zu warten, um Stauungen zu vermeiden.

Der Volkswirtschaftsausschuss des Reichstags für Aufhebung der Fleischbewirtschaftung.

i. Berlin, 19. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Der Volkswirtschaftsausschuss des Reichstages setzte gestern die Generaldebatte über die Aufhebung der Fleischbewirtschaftung fort. Der Reichsminister für Ernährung machte die Mitteilung, daß der Abbau der Landwirtschaft und die Verminderung der Beamten- und Angestelltenzahl eingeleitet sei und von ihm mit allem Nachdruck fortgesetzt werde.

Entschließung

„Die Zwangswirtschaft für Fleisch wird spätestens bis zum 1. Oktober aufgehoben. Die Einfuhr von Futtermitteln, insbesondere von Mais, wird sofort freigegeben. Das Reichsfinanzministerium soll ersucht werden, ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, um durch Verbilligung des Mais eine ausreichende Ernährung des Viehes zu ermöglichen, um die Verfüterung des Brotgetreides zu vermeiden.“

Diese Entschließung wurde mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Mit derselben Stimmenzahl wurde auch eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, bei der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren vom Auslande der Fachorganisation des deutschen Fleischergewerbes sich zu bedienen.

hafter Uebermut über ihn gekommen war. Doch schnell hob er wieder den Blick. Seine Rechte streckte sich dem Alten entgegen: „Nichts für ungut, Tillmann von Grund. Es war nicht böse gemeint. Und Ihr habt recht. Seiner ehrlichen Arbeit braucht sich niemand zu schämen. Aber nun sagt: Kennt Ihr mich denn gar nicht mehr?“

Das Auge des Hirten glitt prüfend dem Fremdling über das Gesicht. Ein kurzes Nachsinnen, dann hoben sich seine Brauen: „Der Bertsch-Gerhard sind Sie — der Amerikaner.“

„Richtig geraten!“ Und er trat schüttelnd der andere dem Hirten die knochige Hand. „Aberhand Achtung vor Eurem Gedächtnis.“

„Wollen Sie nun wieder hier bleiben, in der Heimat?“ „Ja, Alter, das will ich.“ Froh und kraftvoll klang es: „Hab' mich lang genug herumgedrückt in der Fremde.“

Tillmann nickte. „Glaub's wohl — Freiheit, es muß doch auch schön sein — so draußen in der weiten Welt. Als ich noch jung war, da zog's mich auch hinaus. Aber, es hat halt nicht sein sollen, und ich bin's auch so zufrieden. Der Mensch muß sich schiden lernen.“

„Meint Ihr wirklich, Alter? Ich denk mir: Sich lieber nicht schiden, sondern die Dinge zwingen, wie man sie braucht.“ „So denkt junges Volk immer. Aber auch Sie werden's schon lernen.“

„Na, einstweilen jedenfalls noch nicht. Und die da drunten sollen's bald spüren! Ihr werdet Eure Freude haben; auch ich will dem alten Herrn im Adelligen Hause einheizen. Und gebt acht — es wird bald brennen. Lichterloh sage ich Euch!“

Der Junge lachte aus kampfstrohen Augen. Dann aber winkte er dem Hirten zu. „Na, macht's gut, Tillmann. Es zukt mir in den Beinen, daß ich hinunterkomme.“

Noch ein Nicken zum Abschied, und mit starken Schritten eilte er zu Tal.

Badische Chronik.

(.) Forstheim, 19. August. In einer Schießerei, die ein Menschenleben forderte, ist es in 33ringen gekommen. Der bei den Geschwistern Trauz mit seiner Familie wohnende 44jähr. Goldarbeiter Julius Mähner geriet mit dem 18jährigen August Trauz, wegen der gemeinschaftlichen Küchenbenützung in einen Wortwechsel.

Schweigen, 18. Aug. Am Sonntag fand hier eine Tagung des Unterpfalzgau's des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt. Die Leitung hatte Gauvorsitzender Wilhelm Bujam-Mannheim.

Heidelberg, 19. August. Zu dem Gerücht über einen angeblichen Zusammenbruch des Landestruppelheims wird von amtlicher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß das Heim einen staatlichen Zuschuß erhalten soll, dessen Höhe jedoch noch nicht festgelegt ist.

Bühl-Steinbach, 18. Aug. In Bühl-Steinbach brannten die Häuser der Landwirte Josef Bach und Hermann Bollmer vollständig nieder. Auch das Vermietungsgebäude von Josef Czerl wurde eingeebnet. Man vermutet Brandstiftung.

Freiburg, 19. Aug. Ein geriebener Heiratsschwinder ist in der Person eines Ikon wegen Betrugs und Zuhälterei vorbestraften verh. Schlossers aus Konstanz hier festgenommen worden. Er hat eine ledigen Saalkücher die Ehe verprochen und ihr über 12000 Mark abgeschwindelt und ebenso 2 Landwirtschwinder um mehreren tausend Mark erleichtert.

Wöhrenbach (H. Billingen), 18. Aug. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr konnte am letzten Sonntag das Fest des 60-jährigen Bestehens feiern. Am vormittag war Festzug nach der Kirche, an dem sich die Vertreter der Gemeinde, das Offizierkorps und die gesamte Feuerwehr beteiligten.

Auszug aus den Standbüchern Karlsruhe. Ehepaare. 17. Aug.: Oskar Kettler mit hier, Elisabeth vollst. Beamter hier, mit Frieda Haas von Schiltach; Adolf Fiedt von Seefeld, Göttemann hier, mit Barbara Schmalz; Witwe von Korbobin; Hermann Wolf von Hohenkochen, Fridmann hier, mit Rosina Hübner von Hohenkochen; Paul Schuler von Strassburg, Baum hier, mit Marie Mähler von Freudenbach; Daniel Kuhn von Wehlheim, Zementeur in Gerdlingen, mit Gemme Kuhn von Gerdlingen; Gustav Dörz von hier, Biergast hier, mit Elise Schlemmer von hier; Heinrich Fischer von Diefenbach, Badermeister hier, mit Rosa Schwab von Koblentz; Karl Henninger von hier, Postretirer hier, mit Antonia Köpfer von H. H.

Wasserstand des Rheins. Schaffhausen, 19. Aug., morg. 6 Uhr: 1,82 m, gef. 2 cm. Mannheim, 19. Aug., morg. 6 Uhr: 4,43 m, gef. 6 cm. Mannheim, 19. Aug., morg. 6 Uhr: 3,43 m, gef. 6 cm.

Gerhard Bertsch aber umringt wieder der Wald mit seinem Schweigen. Nur das Knarren des dürren Gesweigs unter seinem Fuß brach durch die grüne Einsamkeit.

So schritt er lange dahin, immer unter dichtem Blätterdach. Bisweilen lüftete es sich. Da lag im Walde verloren ein kleiner, ebener Platz, grasbestanden. Doch mitten drauf eine schwärzliche graue Schutzhaube, hier und da wohl auch rostgerostenes Eisen gerät. Alle Halben waren es, von verlassenem Bergwerkstollen — ein Zeichen, daß er sich den Siedelungen der Menschen nahte. Ungestört noch ward Gerhard Bertsch's Schritt, und nun trat er aus dem Walde heraus.

Dort lag das alte Land vor ihm, dem sein Schenken gelost, zehn lange Jahre hindurch. Das weite, langgestreckte Wiesental des Rauben Grund, rings von den Höhen gesäumt. Noch kämpften die Nebel um seinen Besitz. Aber siegreicher war die Sonne, die gerade strahlend über den Bergkamm emporstieg. Die durchdrach das Nebelmeer. Da verdrohen sich seine versprengten Reite nach allen Seiten, hinauf in die Schlüfte der Bergtäler.

Frei ward der Blick. Gerhard Bertsch stand still. Sein Auge unterließ jetzt den aufblühenden Fluß. Aus dem erstarrten, sonnendurchleuchteten Morgenmiste trat die Umrisse der Bäume und Häuser. Silber glänzten die Schieferdächer. An den jenseitigen Berghängen brachen scharf geackte die dunklen Spigen der Tannen durch. Immer goldener glitzerte es in der Luft, bis nun der Sonnenschein ungehindert weithin den ganzen Grund übersutete, in scharf reicher Pracht.

Und er drang auch dem einsamen Frühwandler in die Brust, daß sie sich weitete, in schwellerer, morgenjunger Kraft. So grüßte ihn die Heimat, nach langen Jahren draußen in der Fremde! Aber er verdiente auch solchen Gruß. Als ein treuer Sohn kam er ihr wieder. Und nicht mit leeren Händen. (Fort.)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. August.

50jähriges Jubiläum des früheren Stadtkommandanten von Karlsruhe, Generalleutnant Carl Freiherr v. v. Ba...

ha. Dienstmarken für Refektoren und Lehrer. Die Einführung der Dienstmarken macht für den Refektorien-Verwaltung...

Die erste Friedensstagung der Deutschen Deutschen Verbände, die kürzlich in Nürnberg stattfand, war sehr reichhaltig und erlebte eine Reihe wichtiger Momente.

Demonstration der kriegsbeschädigten Lazarettinsassen.

Die Lazarettinsassen von Ettlingen und Karlsruhe veranstalteten gestern nachmittag auf dem hiesigen Marktplatz eine Demonstration...

Nachdem noch Vertrauensmann Schenker in Baden-Baden gesprochen hatte, zogen die Demonstranten vor das Staatsministerium...

diglen zu erleichtern. Nachdem Staatspräsident Traut mit der Abordnung der Demonstranten über die Forderungen verhandelt hatte...

Morgen ist der letzte Tag

der Bezugs-Erneuerung auf die 'Badische Presse', wenn Sie dieselbe am 1. September ohne Unterbrechung weitergelesen erhalten wollen...

Turnen, Spiel und Sport.

Aus dem Südwestkreis des Süddeutschen Fußballverbandes. Die Klaffeneinteilung im Südwestkreis ist folgende: Liga: F.C. Freiburg, Sportklub Freiburg, F.V. Rhön, Müllburg, Beiersheim...

K.F.V. - Preußen-Berlin 7:4 (2:2).

Das 'Preußen' mit einem sehr ungewöhnlich hohen Resultat in Karlsruhe verlor, hätte wohl nach den bisher von 'Preußen' in Würzburg und Stuttgart abgehaltenen Spielen niemand geglaubt...

Nach Halbzeit kam der Halbzeit von Preußen ein weiterer Tor für seine Farben und nach weiteren 3 Minuten ist es der Halbzeit von Preußen, der die Torzahl auf 4 erhöht...

Mühneraugen

Mornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos. Kukirol 100000fach bewährt.

Preis M. 2.50. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Drogerie Roth, Herrenstr. 26 u. Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19.

Herta Prölsdörfer Dipl.-Ing. Erich Freundlich. Verlobte. Karlsruhe, Sofienstr. 120. Düsseldorf, Feldstr. 11a.

Handelsteil.

Von den Börsen.

Notierungen der Berliner Börse vom 18. August

Table with columns for Aktien (Industrie-Aktien, Bankaktien, etc.), Renten, and other financial instruments. Includes values for various companies like Siemens, Deutsche Bank, etc.

Berliner Devisennotierungen. Die letzten Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table showing exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, and others. Columns include location, gold, and silver rates.

Die Börse verlebte heute während des ganzen Tages bei ruhigem Geschäft in teilweise fester Haltung. Vorübergehend entwickelte sich eine regere Umsatztätigkeit in amerikanischen Renten...

Gustav Raupp Friedel Raupp, geb. Wisst Vermählte. Tübingen 19. August 1920.

Obst- und Kartoffel-Körbe empfindlich billig 11119 J. Hess, Kaiserstr. 123.

Wer? netz. Kleider, Schuhe, Wandläsine, etc. J. Silberman, Brunnenstr. 1, Telefon 2551.

Gebisse und alte Goldmassen leicht formbar. Dr. W. Müller, 37052, Sigmundstr. 31.

Schreibmaschine zu mieten gesucht. Obert evl. Antiqu. Angeb. unter 338040 an die Badische Presse erbeten.

500 Belohnung dem Wiederbringer der Leinwand, Leinwand, etc. An die Badische Presse erbeten.

Techn. gebildeter Herr evl. Student für Besuche auf dem Gebiet der Kleinindustrie gesucht. Sorfungs-Zentrum für rationelle Betriebsführung im Handwerk, Kaiserstr. Nr. 108.

Lehrling mit guter Schulbildung, von adibaren Eltern, der sofort eintreten kann. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Nebenverdienst über 2000 M. monatlich werden. Herr u. Damen durch Erwerb eines Bootführer- oder Bootführer-Attestes. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Verkauf von weiblichen Handels- u. Bürogegenständen. Ortsgruppe Karlsruhe (Fr. Kauf, Verh. f. weibl. Angehörige). Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Friseurin über Damen u. Herrenfrisieren. Perfekt im Frisieren u. Modifizieren. Für sofort oder später gesucht. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Gesucht junges, erliches, saub. Mädchen. An die Badische Presse erbeten.

Ein junger, tüchtiger Küfer für sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Techn. gebildeter Herr evl. Student für Besuche auf dem Gebiet der Kleinindustrie gesucht. Sorfungs-Zentrum für rationelle Betriebsführung im Handwerk, Kaiserstr. Nr. 108.

V. W. A. Kaufmännische Stellenvermittlung. Posten Stellenvermittlung für Mitglieder und Einzelne. Sprechtage: täglich von 11-1 u. 4-6 Uhr.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Lohn u. gute Wohnbed. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Stengelgäule Junger Kaufmann, 18 Jahre alt, in der Kolonialwarenbranche tätig. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Lohn u. gute Wohnbed. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Volontär im Kaufhaus (Güter), Einzelne Kenntnisse der franz. u. engl. Sprache vorhanden. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Flüchtling sucht die Vertretung des Lebensmittels an abnehmende Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Suche Monatsstelle oder sonstige Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Knüchtiges Mädchen auf sofort oder 1. Sept. bei hohem Lohn u. guter Wohnbed. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Lohn u. gute Wohnbed. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Stengelgäule Junger Kaufmann, 18 Jahre alt, in der Kolonialwarenbranche tätig. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Lohn u. gute Wohnbed. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Volontär im Kaufhaus (Güter), Einzelne Kenntnisse der franz. u. engl. Sprache vorhanden. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Flüchtling sucht die Vertretung des Lebensmittels an abnehmende Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Suche Monatsstelle oder sonstige Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Kaufmännische Lehrstelle in Karlsruhe gesucht. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Junger erwandter Verkäufer in der Kolonialwarenbranche tätig. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Lohn u. gute Wohnbed. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Stengelgäule Junger Kaufmann, 18 Jahre alt, in der Kolonialwarenbranche tätig. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Lohn u. gute Wohnbed. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Volontär im Kaufhaus (Güter), Einzelne Kenntnisse der franz. u. engl. Sprache vorhanden. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Flüchtling sucht die Vertretung des Lebensmittels an abnehmende Beschäftigung. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Schön möbl. Zimmer mit Westwall an folgendem Platz in verm. 338000 an die 'Bad. Presse'.

Zimmer mit Westwall an folgendem Platz in verm. 338000 an die 'Bad. Presse'.

Mietgelände in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

3-4 Zimmer-Behausung in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Zu vermieten eine Villa in H. Baden in herrlicher Lage. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Zu vermieten eine Villa in H. Baden in herrlicher Lage. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Zu vermieten eine Villa in H. Baden in herrlicher Lage. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Schöner Staatsbeamter sucht in D. L. ein evl. mit elektr. Licht (sofort). Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Doppel-Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Gut möbl. Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Schöner Staatsbeamter sucht in D. L. ein evl. mit elektr. Licht (sofort). Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Doppel-Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Gut möbl. Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

Möbliertes Zimmer in der Nähe der Stadt. Angeb. unter Nr. 337989 an die 'Bad. Presse'.

